

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 40 (1924)

Heft: 9

Artikel: Der schweizerische Aussenhandel in den Baustoffindustrien im 1. Quartal 1924

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-581541>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

7. Als Subvention wird ein Beitrag à fonds perdu von 5% des Kantons und 5% des Bundes in Aussicht gestellt. Vorbehalten bleiben die Entschuldungen des Eidgenössischen Arbeitsamtes. Außerdem wird erwartet, daß die Gemeinden die Projekte in einem ihren Verhältnissen entsprechenden Maße unterstützen.

8. Die Subventionsgesuche sind bis 1. August 1924 mit den zugehörigen Plänen, einem Kostenvoranschlag und einem Finanzprogramm dem Gemeinderat der Baugemeinde einzureichen. Dieser hat das Projekt auf seine Übereinstimmung mit diesen Vorschriften zu überprüfen und, mit seinem Gutachten versehen, unter Angabe des Umfangs eventueller Leistungen der Gemeinde befördertlich an die Baudirektion weiterzuleiten.

9. Die Gemeinderäte haben die Ausführung der Bauten und die Einhaltung der von den Bauherren übernommenen Verpflichtungen, insbesondere der vorgeschriebenen Vermietung der Wohnungen, zu überwachen, vorbehaltlich des Kontrollrechtes von Bund und Kanton und des Abschlusses eines Subventionsvertrages zwischen dem Kanton und dem Bauherrn.

II. Die Baudirektion wird mit der Durchführung dieser Grundsätze beauftragt.

Der schweizerische Außenhandel in den Baustoffindustrien im 1. Quartal 1924.

(Korrespondenz)

Wenn wir zunächst einen Überblick über die Gesamtlage geben wollen, so tun wir dies an Hand der folgenden Außenhandelsgewichte und -Werte des vergangenen Quartals, aus denen die wesentlichen Veränderungen der abgelaufenen Berichtsperiode ohne weiteres ersichtlich sind.

Schweizerische Gesamteinfuhr.

1. Quartal 1924		1. Quartal 1923	
Gewicht	Wert	Gewicht	Wert
q	Fr.	q	Fr.
13,399,210	587,730,000	15,962,083	530,038,000

Schweizerische Gesamtausfuhr.

1. Quartal 1924		1. Quartal 1923	
Gewicht	Wert	Gewicht	Wert
q	Fr.	q	Fr.
1,680,178	539,039,000	1,649,896	441,326,000

Um wir zur Besprechung der einzelnen Positionen der Baustoffindustrien übergehen, wollen wir uns an

Hand einer das vergangene Jahr betreffenden Tabelle über die wichtigsten heutigen Absatzgebiete und Bezugsländer orientieren. Die Länder sind geordnet nach der Reihenfolge des Ein- und Ausfuhrwertes, wobei wir der Einfachheit halber die Kolonien zu den jeweiligen Mutterländern zählen.

Die schweizerischen Absatzgebiete.

	Fr.
1. Britisches Reich	513,646,000
2. Frankreich mit Kolonien	228,600,000
3. Vereinigte Staaten mit Kolonien	224,950,000
4. Deutschland	123,443,000
5. Italien mit Kolonien	100,783,000
6. Südamerika	75,655,000
7. Spanien mit Kolonien	65,012,000
8. Deutsch-Ostreich	64,588,000
9. Japan mit Kolonien	61,708,000
10. Skandinavien	61,388,000
11. Holland und Kolonien	56,197,000
12. Belgien mit Kolonien	45,287,000

Die schweizerischen Bezugssquellen.

	Fr.
1. Deutschland	416,935,000
2. Frankreich mit Kolonien	403,479,000
3. Britisches Reich	364,793,000
4. Italien mit Kolonien	233,207,000
5. Vereinigte Staaten mit Kolonien	185,350,000
6. Belgien mit Kolonien	95,621,000
7. Südamerika	92,901,000
8. Tschechoslowakei	88,504,000
9. Holland mit Kolonien	70,207,000
10. Skandinavien	61,030,000
11. Spanien mit Kolonien	35,840,000
12. Deutsch-Ostreich	31,025,000

Wir ersehen aus obiger Darstellung, daß die schweizerische Exportindustrie nur noch drei große Absatzgebiete besitzt: England, Frankreich und die Vereinigten Staaten mit ihren Kolonien. Mittlere Abnehmer sind Deutschland und Italien, während die große Zahl der übrigen Länder zu den kleinen Absatzgebieten zu zählen ist. Was die Bezugssquellen anbetrifft, so steht Deutschland, hauptsächlich mit Fabrikaten und Waren, an der Spitze, ist somit heute einer unserer schärfsten Konkurrenten. Das nämliche gilt für Frankreich, jedoch mit dem Unterschied, daß dieses Land mit seinen Kolonialgebieten mehr Lebensmittel und Rohstoffe als Fertigfabrikate und Waren liefert. In Wirklichkeit ist auch das Britische Reich vorwiegend Lebensmittel- und Rohstofflieferant.

Anerkannt einfach, aber praktisch,

zur rationellen Fabrikation unentbehrlich, sind

Graber's patentierte Spezialmaschinen und Modelle zur Fabrikation fadelloser Zementwaren

Kenner kaufen ausschliesslich diese 1a Schweizerfabrikate

Moderne Einrichtung für Blechbearbeitung.

Joh. Gruber, Maschinenfabrik, Winterthur-Veltheim

2860

Spezieller Teil des Außenhandels in den Baustoffindustrien.
Die Einfuhr.

		1. Quartal 1924	1. Quartal 1923
		Gewicht q	Wert Fr.
1. Rohes Nadelnußholz	.	229,327	1,886,000
2. Beschlagenes Bauholz	.	963	17,000
3. Gesägte Schwellen	.	4,595	33,000
4. Nadelholzbretter	.	203,340	3,152,000
5. Fourniere	.	1,417	183,000
6. Bauschreinereiwaren	.	106	10,000
Die mineralische Gruppe.			
7. Kies und Sand	.	382,208	206,000
8. Pflastersteine	.	121,215	183,000
9. Zugerichtete Schicht- und Bruchsteine	.	8,451	17,000
10. Hausteine und Quadere	.	17,182	119,000
11. Gespaltene und gesägte Platten	.	5,440	117,000
12. Steinbauerarbeiten	.	2,151	101,000
13. Schiefer in Fliesen oder Platten	.	11	3,000
14. Löpferton und Lehm	.	116,042	536,000
15. Gips und Kalkstein	.	6,889	33,000
16. Fetter Kalk	.	6,003	54,000
17. Hydraulischer Kalk	.	2,184	10,000
18. Romanzement (Grenoble)	.	6,764	28,000
19. Portlandzement	.	6,406	35,000
20. Asphalt und Erdharze	.	2,895	62,000
21. Asphaltipappe	.	749	31,000
22. Holzzement	.	539	37,000
23. Dachziegel	.	9,445	48,000
24. Backsteine	.	14,999	42,000
25. Tonplatten und Fliesen	.	20,395	600,000
26. Feuer- und säurefeste Backsteine	.	17,041	200,000
27. Steinzeugplatten und Fliesen	.	9,669	290,000
28. Kanalisationsbestandteile aus feinem Steinzeug und Porzellan	.	3,780	469,000
29. Dachglas und Glasziegel	.	3,025	109,000
30. Fensterglas	.	8,285	420,000
Die Metallgruppe.			
31. Rundisen (z. B. für arm. Beton)	.	23,562	701,000
32. Flacheisen	.	8,446	210,000
33. Faconeisen	.	84,730	1,684,000
34. Eisenbleche	.	59,887	1,952,000
35. Wellbleche	.	1,916	88,000
36. Stahlbleche	.	46,223	2,270,000
37. Eisenbahnschienen und Schwellen	.	40,846	779,000
38. Röhren	.	41,082	1,634,000
39. Röhrenformstücke	.	1,000	282,000
40. Maschinen für die Herstellung von Baumaterialien	.	1,780	234,000

Die Ausfuhr.

		1. Quartal 1924	1. Quartal 1923
		Gewicht q	Wert Fr.
1. Rohes Nadelnußholz	.	24,830	127,000
2. Beschlagenes Bauholz	.	9,129	121,000
3. Nadelholzbretter	.	20,069	273,000
Die mineralische Gruppe.			
4. Schiefer in Platten und Fliesen	.	8,522	173,000
5. Fetter Kalk	.	6,135	34,000
6. Hydraulischer Kalk	.	22,524	51,000
7. Portlandzement	.	167,078	717,000
8. Asphalt und Erdharze	.	54,765	259,000
9. Asphaltipappe	.	254	11,000
10. Holzzement	.	179	10,000
11. Fensterglas	.	660	27,000
Die Metallgruppe.			
12. Röhren	.	537	159,000
13. Röhrenformstücke	.	6,575	2,162,000
14. Maschinen für die Herstellung von Baumaterialien	.	1,632	304,000

Wir ersehen aus dieser Zusammenstellung zunächst, daß die Einfuhr von Baumaterialien unsern Export bei weitem übertrifft. Das kommt nicht nur zum Ausdruck

durch eine viel größere Zahl von Importpositionen, son-

dern ebenso sehr durch bedeutendere Ziffern. Das hat seine natürlichen Ursachen, an denen wir nichts, oder nur sehr wenig zu ändern vermögen, vor allem liegt der Grund in der bekannten Rohstoffarmut unseres Landes, dem speziell die Metalle fast vollständig fehlen, ebenso wie auch die Kohlen.

Was nun die Bezugsländer und Absatzgebiete der Ein- und Ausfuhrpositionen anbetrifft, so können wir natürlich nur die wichtigsten erwähnen. Es sind dies:

1. Hohes Nadelnutholz, welches hauptsächlich aus der Tschechoslowakei importiert wird, während unser Export von Italien und Frankreich aufgenommen wird.

2. Beschlagenes Bauholz wird ausschließlich in Frankreich und dessen Kolonie Marokko abgesetzt und es ist vielleicht auf eine Entwicklung dieses Exportes zu hoffen.

3. Nadelholzbretter liefert uns heute vorwiegend Deutsch-Ostreich, während unsere Ausfuhr in diesem Artikel ausschließlich von Frankreich aufgenommen wird.

4. Fourniere, nur als Importprodukt erwähnenswert, werden uns zum größeren Teil von Frankreich geliefert, während ein kleinerer Teil auf Deutschland fällt.

5. Bauschreinereiwaren, deren Glanzeiten im Export endgültig vorbei zu sein scheinen, können ihre schon bedeutend reduzierte Ausfuhr nach Frankreich und Italien nur mit großer Mühe und unter erheblichen Preiskonzeptionen aufrecht erhalten.

6. Kies und Sand, die wir als erste aus der metallischen Gruppe erwähnen, werden uns von unsren westlichen und nördlichen Nachbarländern geliefert, da diese im Verhältnis des Gewichts zum Wert spezifisch sehr ungünstigen Produkte keine langen Transporte ertragen.

7. Während die rohen Bruchsteine fast ausschließlich aus Frankreich bezogen werden, teilen sich Frankreich und Italien annähernd gleichmäßig in den Import von Hausteinen und Quadern, bei welchen Positionen eine Ausfuhr nur nominell existiert.

8. Der hydraulische Kalk, früher ein sehr bedeutendes schweizerisches Exportprodukt, ist ebenfalls in ständigem Rückgang begriffen, da das einzige in Frage kommende Absatzgebiet, Frankreich, offenbar aus Währungsgründen im Kauf zurückhält.

9. Im Prinzip das Gleiche ist von der relativ bedeutenderen Bementausfuhr zu sagen, die heute zum weit aus größten Teil nach Frankreich geht. Leider ist ein während mehreren Jahren gutes Absatzgebiet, Holland, zum größten Teil wieder verloren gegangen, obwohl hier keine Valutaschwierigkeiten bestehen. Die Gründe liegen vielmehr bei einer engen Literatur deutsch-holländischer Industriebeziehungen, welche unser Land bald vollständig auszuschalten drohen.

10. Unser schon viele Jahrzehnte alter Export von Asphalt geht heute ungefähr zu gleichen Teilen nach England und Frankreich, während früher Deutschland Hauptabnehmer war, heute aber gar nichts mehr bezieht.

11. Aus der Gruppe der Tonwarenindustrie erwähnen wir die Kanalisationsbestandteile aus seinem Steinzeug, deren Einfuhr zum größeren Teil aus Deutschland gedeckt wird, wobei aber Frankreich, Holland und England ebenfalls mit ansehnlichen Quoten beteiligt sind. Eine Ausfuhr existiert bei diesen Fabrikaten nur nominell.

12. Roh-Dachglas und Dachziegel, werden heute aus Deutschland, Frankreich und Belgien bezogen, wobei aber immerhin darauf zu achten ist, daß der Import bedeutend zurückgegangen ist. Wir haben nun im Jura (Moulier) seit Kurzem eine leistungsfähige und absolut moderne eingerichtete Glasfabrik, die nicht nur das Inland versorgen kann, sondern auch bereits auf dem Weltmarkt als Konkurrent auftritt, und in Italien Absatzgebiete gefunden hat.

Die Gruppe der Metalle.

In der gesamten Metallgruppe haben sich seit Kriegsende die allergrößten und tiefgreifendsten Verschiebungen vollzogen. Deutschland, das ursprünglich, d. h. in der Vorkriegsperiode, das Lieferungsmonopol für Metalle und Kohlen in der Schweiz besaß, ist aus allen diesen Gebieten verdrängt worden, weil einerseits die dortigen wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse zerrüttet sind, und andererseits diesem Land, mit der Rückkehr Lothringens zu Frankreich, die wertvollsten Eisenerzgebiete des ganzen Kontinents verloren gingen. Unser heutiger Roheisenimport wird demzufolge heute zur Hauptfache von Frankreich gedeckt und an zweiter Stelle rangiert nicht Deutschland, sondern England. Die französische Provinz dominiert auch in Kunden, Walzdraht, Fäconeisen, Eisenbahnschienen und Schwellen. Nur noch auf etlichen wenigen Spezialgebieten (Röhren, Flacheisen und Bleche) hat sich die deutsche Konkurrenz vorläufig halten können.

—y.

Der gefärbte Wald.

Zum Unterschied vom Frühjahr- oder herbstfarbigen Wald, der Gott sei Dank auch noch weiterhin die Menschheit mit seinem natürlichen Farbenzauber anheimeln und entzücken wird, kann man in neuester Zeit in einem Lande, dessen Wälder durch Unwichtigkeit sowohl wie wissenschaftliche Pflege seit jeher berühmt sind, in Deutschland künstlich gefärbte Bestände sehen, d. h. Bäume verschiedener Arten, einzeln oder bestandesweise gemischt, deren Blätter und Nadeln nicht grün, sondern bunt gefärbt erscheinen, und zwar nicht bloß äußerlich, sondern infolge der Buntfärbung des Chlorophylls selbst auch ihrer ganzen Struktur nach. Die Ursache dieser natürlichen Wirkung eines künstlichen Eingriffes, bezw. dieses naturwidrigen Aussehens ist die auf Grund jahrelanger Versuche erfolgte Injektion gewisser Farbstoffpräparate aus Anilinfarben in den unteren Stammkörper (Impfung) zur Zeit der Saftzirkulation, wobei diese Stoffe vom Plasma aufgenommen und nach den Gesezern des Wachstumsvorganges überall dorthin gebracht werden, wo das Plasma tätig ist; also sowohl in den Holzkörper wie in die Rinde, Zweige und Blätter. Der Hauptzweck dieser Art Farbimprägnierung am lebenden Baume ist die Erzielung gefärbten Holzes von dauernd gleichbleibendem Aussehen, wie sie durch Färbung toten Holzes nicht möglich wäre. Die verwendeten Farbmittel, ihre chemische Zusammensetzung, der technische Vorgang sind — Fabriksgehheimnis, denn bereits hat das derzeit hauptsächlich angewandte Reimann'sche Impflichtverfahren eine verbreitete industrielle Verwertung durch die Deutsche Edelholz-Aktiengesellschaft erfahren (Sitz in Dresden) und das Holz von „Färbäumen“ war bereits auf den Messen zu Leipzig und auf der Hamburger Überseewoche zu sehen, teils in unarbeitetem Zustande, teils in Gestalt fertiger Möbel. Da auch viele Staatsregierungen (Braunschweig, Westphalen, Brandenburg, Sachsen) dieses Unternehmen beginnen und sich auch das Kunstgewerbe des In- und Auslandes für Färbbaumholz interessiert, besonders aus südeuropäischen Staaten, macht man sich Hoffnungen, auf diese Weise die teureren überseelischen Importholzer entbehrlich zu machen.

Die Farbstoffinjizierung in den Stamm wird so lange fortgesetzt, als sich dieser hiefür aufnahmefähig erweist, durchschnittlich 6—20 Tage. Wichtig ist, daß das derart künstlich gefärbte Holz seine sonstigen natürlichen Eigenschaften vollkommen beibehält, ja es soll bei dem Reimann'schen Verfahren, wobei alle Holzzellen mit Farbstoff imprägniert werden, sogar eine größere Dauerhaftigkeit